





Verjüngter Preiß der alten Sachsen-Häuser/
auf einen neu-eröffnetem
 Schau-Platz recht Fürsten-mässiger Tugenden sichtbar.

Oder/
Der unsterbliche Nach-Ruhm/

Welchen die Ehränende Fama/
 Nach dem allerseeligsten Hintritt und Übergang
 Des weyland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

Herrn Bernhards/

Des Dritten/

Herzogens zu Sachsen/ Büllich/ Meve
 und Berg / auch Engern und Westphalen / Landgrafens in
 Thüringen/ Marktgrafens zu Meissen/ Gesfürsteten Grafens zu Henne-
 berg/ Grafens zu der Mark und Ravensberg/ Herrn
 zum Ravensstein/ &c.

Des ganzen Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen

Welt-bekannten SENIORIS,

Und der hochlöblichen Ernestinischen Linie
 Höchst-ansehnlichsten DIRECTORIS,

Unsers/ ach leider! gewesenen

Gnädigsten Fürsten und Herrns/

In die Durchlauchtige Welt

Erschallen tieffe/

In nachfolgender kurzen Teutschen Lob-Rede/
 Nach gewöhnlicher Panegyrischen Art dieser Zeit/

Jedoch in gebundener Poetischen Tracht/
 Aus unterthänigstem Respekt und Gehorsam/

Rechnmässig geschrieben
 Und tiefleidtragend erwogen

Von

Johann Friederich Reichard.

Weiningen/ druckt's Nicolaus Hassert/ Fürstl. Sächs. Buchdr.



I.

Wo bin Ich? unter Staub/Furcht/ Todens-Tracht
und Särgen.

Was hör Ich? leider! nichts denn Knall und
Donnerschlag.

Was seh Ich? Dunkelheit auf den gekrönten Bergen/
Mit welchen Reiningen vorhin zu prangen pflag;
Ein Sturm erschrecket Uns durch ungeheure Regen/
Reißt auch des Landes Heyl und überbliebenen Regen
Mit einem Wetter-Strahl gang unermuthet ein.
Ach Elend! welches uns im Augenblick betroffen/
Wo wil man Sicherheit / Zuflucht und Wohlstand
hoffen/

Wenn auch die Cedern selbst nicht frey und sicher
seyn?

II.

Dem schneller Untergang/ Du Licht des Vaterlandes/
Du Krone des Geschlechts/ das graues Alter kennt!
Du Preß der Sachsen-Welt/ Du Glanz des Fürsten-
Standes/

Den man Gerecht und Fromm vor Andern hat
genennt:

Dem schneller Untergang preßt diese Thränen-Klage
Aus der getränckten Brust: Was wunder / daß ich
jage?

Elisabethen-Burg in allen Zimmern weint:

Die Mauren treten aus/ das grosse Kunst-Gebäude
Erschüttert und erstaunt in allertheiffstem Leide.
Ach Schade! der gewisß unwiederbringlich scheint.

III.

Erlauchter Fürst und Herr / wo sind die Liebes-Dienste/
Die das bedrängte Land von Dir genommen hat?
Wie? fruchten Sie nichts mehr als stumpyffe Nord-Gewinste?
Liegt hier das kluge Werck und reis-gepfogner Rath?
Du gehst/ und legst das Haupt/ entweichst den Ungewittern/
Die das bestürmte Schiff des Herzogthums erschüttern/
Dem hochgeschätzter Fleiß nimbt aber schlechten Lohn:
Denn als Du dich / wie Licht und Seyden-Wurm/ verkehrst/
Als D. J. S. das Regiment durch Sorgen-East beschwerest/
Nimmst du das Sterbe-Kleid und kühle Grufft davon.

IV.

So racht Ich/ als der Schmerz noch in der Wunde tobte/
Versunde weiter nicht/ was Hand und Feder schrieb;
Ich glaubte/ daß man hier das heisse Zagen lobte/
Sonst fühlte weder Geist noch Regung oder Trieb.
Doch/ als ich zu mir selbst nur etwas wiedertommen/
Erfannt Ich / daß die Quaal sehr überhand genommen/
Und daß ich fast zuviel in dieser Angst gethan.
Denn warum sollte man es so gewonnen geben?
Da doch ein Fürsiltliches und glorieufes Leben
Der Parzen Tyranny leicht überwinden kan.

V.

Ich wil nicht nach Athen/nach Rom und Memphis gehen/
Dem Beyspiel/hohes Haupt/zeigt allen Sonnen-klar/
Daß Jugend und Verstand sich aus der Grufft erhdhen/
Indem nichts Sterbliches an Dir zu finden war.
Dar gleich des Todes-Hand die Schalen hingerissen/
Doch soll der Wüterich zu seiner Schande wissen/
Daß Bernhard / unser Fürst/ auch nach dem Tode lebt.
Sein wahrer Ruhm Ihn mehr als angebohrne Titel/
Als Wapen/Karrien-Guth/der Länder Preis und Mittel/
Weit über schänden Dampf furchtsamer Grufft erhebt.

VI.

Ich wünschte/ diesen Saß weitläufftig auszuführen;
Doch sehe wohl betrübt mein Unvermögen an.

Dier

Wenn selbner Tugend-Schmuck und Helden-Muth zu preisen/
Kann man die Prinzen erst und Prinzessinnen weisen /

Es ist was Himmlisches in Dero Geist geprägt.

Herzog Ernst Ludwig / Regente dieser Lande!

Du bleibest allerdings zum Gnaden-Unterspfande /

So lange noch auf Uns kein Blig und Donner schlägt.

XIX.

Unmittelst kan Sich nun die Fürsten-Bittwe lehren/
Wie sich ein hoher Geist großmüthig überwindt:

Durch Glauben und Gedult ihr altes Lob vermehren /

Da sich zum andernmal diß harte Schick sal findt: ¹

Ihr Hochbetränter DERO ist nur vorangegangen /

Wil in der Ewigkeit ERZAUERH empfangen /

Da soll Ihr Liebes-Band ganz unzertrennlich seyn.

Die Zeiten ändern sich / geschwinde Jahre lauffen.

Verlohrne Sachen mag ein Mensch zwar wieder auffen /

Das Wohl der Seeligkeit schrenckt unser Leben ein.

XX.

Gott aller Götter Gott / Beherrscher unsrer Sinnen/
Des holde Majestät allein Vergnügen stift!

Erlaube / daß wir jetzt DICH suchen zu gewinnen /

ERNST LUDWIGS hohes Wohl auch un-

fre Seelen trifft: arg sententiae ap. Jer. XXIX. 7.

Beglücke seinen Lauff und ausgesetzte Thaten!

Ach lasse/ was Er thut / nach Herzens-Wunsch ge-
rathen!

Er ist von Gott und Recht zum Ober-Haupt erklet.

Du starker Zebaoth! hilf/ daß sich aller Segen

Auf sein geweyhtes Haupt und Schultern möge legen/
Weil DU der Schutz-Patron ^h) in allen Landen bist.

XXI.

Noch eins: Wir wollen jetzt Triumph und Lieder hören/
Die Bernhard auch zuletzt auf seinem Lager sang:

Nichts mochte dazumal Lebendige bethören /

Als dieser Landes-Herr fast mit dem Tode rang.

Ein

VIXX

7
Sein Mund war aufgethan mit Loben / Dancken /
Bethen.

Der starcken Seuffzer-Macht hat alles untertreten/
Was einem Sterbenden Angst im Gewissen
schafft.

Der Kampff ist aus! Triumph! VICTORIA zur Seit/
Nun wil Ich alsobald ein Königreich erbeuten/
Der Himmel höret mich durch Christi Blut und
Krafft! (i)

XXII.

Ihr Hohen dieser Welt! kommt her zu dieser Leiche/
Nehmt Gottes weisen Rath und Willen ernst an.
Schafft/das auch dieses Wort an Euch den Zweck erreiche/
Das man dem Seligen zum Lobe geben kan.
Verlasset eitten Tand und solche Lustbarkeiten/
Die bey dem Ende nichts als Marter zubereiten/
Eh Sie zum grössten Schmerz Euch lassen auf der Welt!
Erweget underrückt **GENHARDT** Tod und
Leben/

Diß kan Euch sonderlich die beste Lehren geben:
So liegt ein Baum/wie Er im Sturm und Wetter fällt!
Pred. Sal. XI. 3.

XXIII.

Gleichwie die Lilien erst lieblich anzusehen/
Wenn sich ihr weisser Schmucl vollkommen ausgelegt;
Die Rosen / wenn Sie bald abfallen und vergehen: (k)
So war die Bestes-Krafft sehr ungemeyn bewegt/
Als hier das Ende sich so Palmen reich einfande. (l)
Die Seele lag entzüct im heissen Liebes-Brande/
Des treuen Gottes Huld beständig unterthan.
O Muster der Gedult und reiner Gottes-Liebe!
Das kam gewiß nicht her aus blindem Fleisches-
Triebe/

Wer ist/der solches nicht mit Uns bewundern kan?

XXIV.

Bekrönter Himmels Fürst!

der Auserwehleten Bonne/

Der Engel Augen-Lust / O Det angenehmster Sohn!
Wie freudig ehret dein Geist Jesum / die Gnaden-
Sonne!Die Demuth wirfft sich jetzt vor den erhabnen
Thron.Dem hocheleuchter Sinn / und Göttliches Erkennen/
Ja was der blöde Mensch hier nicht weiß zubenennen /
Ist O N (O Licht und Recht) im Himmel aufge-
deckt.Wie selig ist die Frucht von Demem Bibel-Lesen/
Uñ Büchern (m) welche noch darzu gebraucht gewesen/
O! lebest hochvergnügt zum Zauchzen auserweckt!**Historische Glossemata.**

- a) Das Jahr der Geburt unsers Durchlauchtigsten **HEINRICHEN** fünften Königs hat den König in England, Carolum I. Stuartum d. 30. Jan. enthan-
tet. Als Ihm kurz vorhernehmlich in letzter Verantwortung vor dem Parlament,
der Knopf von dem in seiner Hand habenden Sabel zur größten Demüth-Bekun-
nung von selbst herabgefallen. h) Hr. Johann Adolph Hertzog zu Sachsen-Wei-
senfels/Christmild. Andenkens ist auch An. 1649. auf diese Zeit gebohren worden
aber schon An. 1697. d. 24. Maji wiederum abgetreten. Unser hochsel. Herr Bern-
hard Hertzog zu Sachsen ic. würde nach dem alten unveränderten Kalender am 10.
Sept. das 7. Jahr zurücke geleget haben.
- b) Bernhard I. Churfürst zu Sachsen hat dieses sonderbare Lob hinter sich gelassen / Das
Er seinen treuen Landen / wie ein Vater vorgestanden. Herr von Ziegler im tägl.
Schau-Platz der Zeit.
- c) Ein sonders hochgelehrter Mann unserer Nachbarschaft hat in seiner Lateinischen De-
dication des *Gennadii Massiliensis*, de *Scriptoribus eccles.* an unsern gnädigsten
Bernharden / alle vortrefliche Elogia Bernhadi Clarevalensis auf unsern in
clara lucidaque Valle Meiningensi weiland regierenden Herrn Hertzog **Bern-**
harden sehr wohl und artig abdeutet.
- d) **Maria Hedwig** Land-Gräfin zu Hessen / gleichwie Sie Ihrem weiland Durchl.
Herrn Gemahl an Jahren sehr nahe kommen / Den Sie wurde gebohren zu 29. Jah-
re vorher d. 26. Nov. An. 1647. also hätten nach dem alten unveränderten Kalen-
der nur noch Tage gefehlet/so wäre der Tag des Todes Ihnen beyderseits gleich und
einer gewesen.
- e) **Elisabeth** heisset Ottes-Rube. Dahin zielt auch auffer Zweifel der geistreiche Be-
sung unsrer Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/Elisabethæ Eleonoræ quam
illa quasi in peculium delegit, oder ganz eigen auf sich deuter und draucht: Ich in
de

che meine Ruh ic. Im neu-vermehrtem Coburgisch-Weinungischen Gesang-Buch pag. 999.

- g) Ihre-Hoch-Fürstl. Durchlauchtigste/unsere vermittelte gnädigste Fürstin und Frau/
Frau **CEZARIN ELEDORIN** haben ihren ersten Fürstl. Herrn Gemahl/
den weyland Durchlauchtigsten **JOHANN SEBASTIAN** Herzogen zu Weck-
lenburg ic. ein hochverstandigen und überaus beliebten Herrn im 46. Jahr / als Sie
faum ein halbes Jahr vorher das allerwertheite Bündnis aufgerichtet / An. 1675
auch wiederum besegnet sehn.
- h) **Wien** im Oesterreich haben in diesem Jahre den 19. Martii als am Tage S. Josephs/
diesen grossen-Heiligen von neuem zum Schutz-Patron solenniter angenommen.
Denn es ersehlet D. Becmann in seinem **CONSECTU DOCTRINAE MORALIS**, p. 93.
das S. Josephs PATROCINIUM schon Anno 1664. mit weitläufftigen Ceremonien
in **Bayern** sowohl als Oesterreich introduciret worden sey; und habe **Franciscus An-
dreas de Terra** zu hohen Ehren S. Josephs eine galante Inaugurations-Predigt
zu München stylisiret.
- i) Der Kampf ist aus! Triumph ist da! waren die pathetischen Worte unsers Heiden-
müthigen Himmels-Herzogs, welche Er gegen seine Theologen und Beicht-Vaters
unter mancher empfindlichen Liebes- und Gnaden-Bezeugung/aussprach. Hat auß-
ser Zweifel auf die güldne Worte Bernhards, des Letzen im Sec. XI. also genannten
Kirchen Vaters: In *Pulveribus Christi Triumpho*, hocherleuchtet gesehen, als welche
Ihm der theure Herzog zum **Wahl- und Denck-Spruch** / oder Symbolo vor
vielen Jahren erlesen. Diesen unergleichlichen Trost hat sich auch der **Teutsche
Römische Käyser Carl V.** auf seinem Tod- und Sieges-Bette gesträuchig zuges-
prochen.
- k) Sed, vt lilia pulcherrima sunt, cum prope naturae suae terminos pervenerunt;
vt flores vernant suavissime, cum proxima decidendi necessitas est: Ita cum
jam moritura Princeps atque animam redditura esset origini suae, vim pie-
tatis maximam videbatur explicare. War das angenehme Gleichnis des vor-
trefflichen *Oratoris* zu **Wotha/Rumpelii**, als er Anno 1680. am **Wegungis-Tag**
der gottseligsten Fürstin und Frauen / **Fr. Mariä Hedwigs** / in seiner lesens-wür-
digen *Oratione parentali* Deroselben fruchtbringendes Andenken bey der Nach-
Welt fortzuspflanzen gesonnen war.
- l) Peregrini Hierosolymitani in patriam cum palmis olim reuerfi sunt. Käst sich
auf die glückselige Heimfahrt unsers in **GOETZ** ruhenden Herrn Herzog **Bern-
hards** leicht appliciren.
- m) Seine Hoch-Fürstl. Durchl. alerwürdigsten Vindenkens / haben nicht nur viel gut/
nützliche und höchstert auß die Bücher in Schrifften fleißig gelesen, sondern auch selbst
manche geistreiche Meditation aufgesetzt/Soliloquia gehalten / auch so gar Gebethe
formirt, in quibus arcana Domus & secreta necessitatum suarum Deo commen-
davit. Die XIV. Tomi homiliarum, welche Sie aus dem Munde ihrer viel-
gen Theologen und Beicht-Vaters / in bere geschickte Feder gefaßt, zeigen hier gnugs-
sam / mit welcher Göttlichen Erkenntnis und Wissenschaft die selbige müssen begabt
gewesen seyn. **Johannes / Churfürst zu Sachsen Georgius**, Princeps Anhaltens,
faculi sui sidera eminentissima fulgentissimaque, (qui nihil in vita nisi
pietati congruum aut dixerunt, aut fecerunt, aut sentierunt,) haben derglei-
chen auch gethan. Und sind dieses letztern Theologische Bücher im vorigen Seculo
zum merckwürdigen Exempel durch den Druck außgebreitet worden. Ubrigens sind
unser hochf. Herr **Bernhard** nach vielen andern ihres gleichens / ein grosser und
sonderbarer Liebhaber Mechanischer Künste und Wissenschaften gewesen; Gleich-
wie sonst **Rudolphus II.** Römischer Käyser / und **Joh. Georgius IV.** Chur-Fürst
zu Sachsen gerühmet worden, das Sie beydesseits unergleichliche Mahler abge-
ben. **Churfürst August** und dessen Urt-Enckel **Christian** / Administrator
des Bisthums **Merseburg** / haben geschickt bescheyn können; Wie denn ihre admi-
rable Proben amoch zu Dresden in der Kunst-Kammer vermahret liegen. **Herzog
Rudolph August** zu **Braunschweig** hat sich auch durch alterhand mechanische
Künste und Wissenschaften / nicht weniger als in der letzten / signalisiret.



Dc 621 ^c (1)

4°

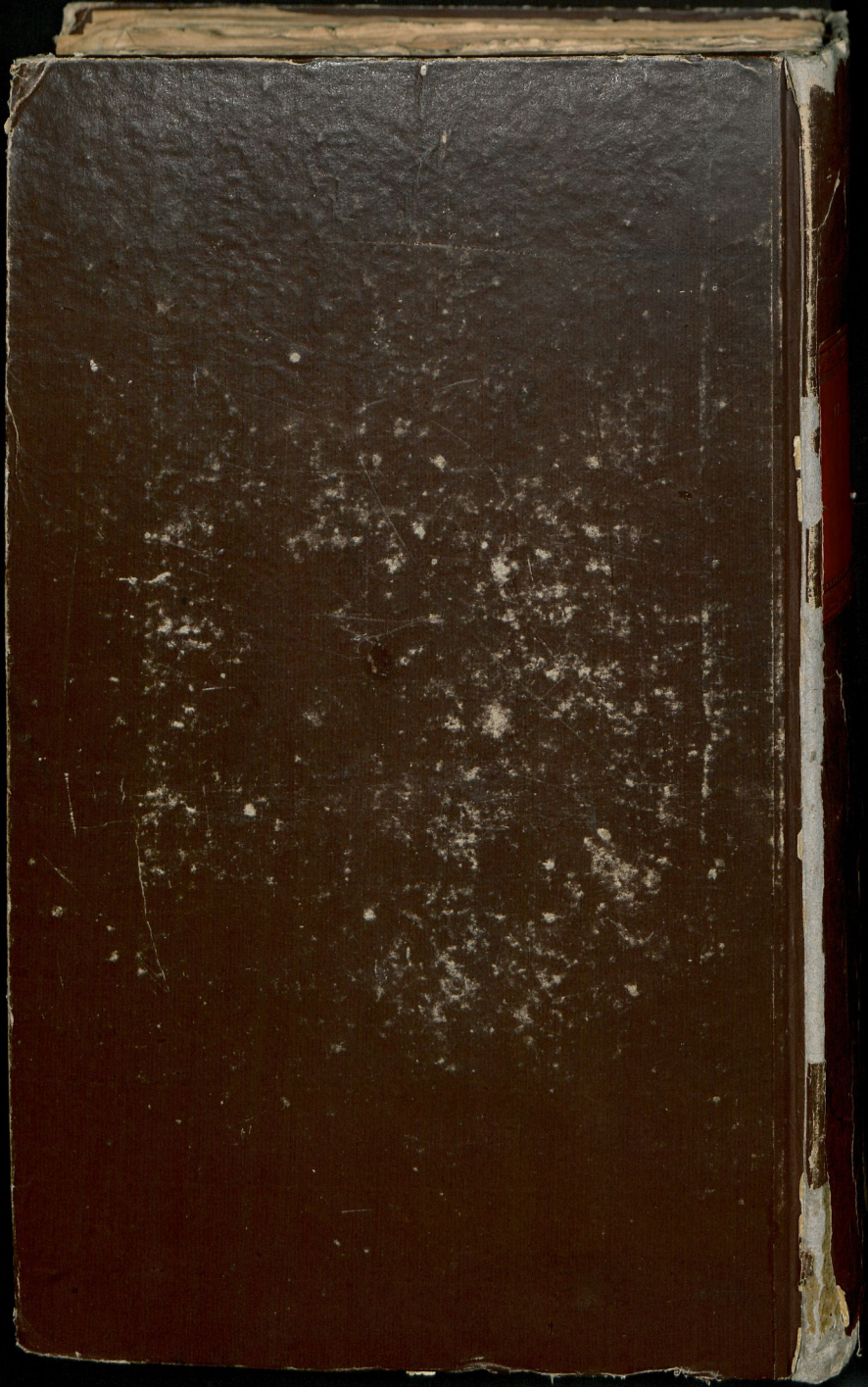
VD 18



5b.

VD 17





Verjüngter Preiß der alten Sachsen-Häuser/
auf einen neu-eröffnetem
Schau-Platz recht Fürsten-mäßiger Tugenden sichtbar.

Der unsterbliche Nach-Ruhm/
Welchen die Thränende Fama/
Nach dem allerseitigsten Hintritt und Übergang
Des weyland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

Herrn Bernhards/

Des Dritten/

Herzogens zu Sachsen/ Süllich/ Plevve
und Berg / auch Engern und Westphalen / Landgrafens in
Thüringen/ Marckgrafens zu Meissen/ Gefürsteten Grafens zu Henne-
berg/ Grafens zu der Marck und Ravensberg/ Herrn
zum Ravensstein/ &c.

Des ganzen Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen
Welt-bekanntten SENIORIS,

Und der hochlöblichen Ernestinischen Linie
Höchst-ansehnlichsten DIRECTORIS,
Unser/ ach leider! gewesenen

Gnädigsten Fürsten und Herrns/

In die Durchlauchtige Welt

Erschallen liesse/

In nachfolgender kurzen Teutschen Lob-Rede/
Nach gewöhnlicher Panegyrischen Art dieser Zeit/

Jedoch in gebundener Poetischen Sprache/
Aus unterthänigstem Respect und Gehorsam /

Wohlwüßig gerien
Und tiefleidtragend erwogen
Von

Johann Friederich Reichard.

Reiningen/ druckts Niclaus Hassert/ Fürstl. Sächs. Buchdr.

